

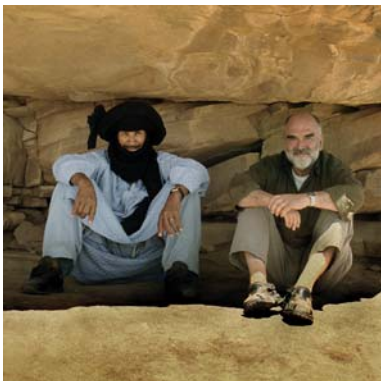
Afrikanische Töpfe im Bauerngerätemuseum?

In ihrer funktionalen Vielfalt führt die Sammlung Kunz vor Augen, welchen Stellenwert getöpferte Ware in traditionellen Bauernkulturen innehat(te). Dies gilt genauso für die bäuerlichen Kulturen Mitteleuropas und in Bayern. Allzu gern wird ländliche Sachkultur hier reduziert auf die von Holz und Eisen gefertigten Arbeitsgeräte. Dagegen ist die Bedeutung irdener Gefäße für die Aufbewahrung und Zubereitung von Nahrungsmitteln mit deren Verdrängung durch metallenes Gerät aus dem Blick geraten. Dabei sind aus Ton gefertigte Utensilien von jeher prägender Bestandteil bäuerlicher Kulturen. Neben Sesshaftigkeit, Ackerbau und Viehzucht gilt die Entstehung von Keramik, des ersten vom Menschen „künstlich“ erzeugten Werkstoffs, als ein Kennzeichen für den Beginn bäuerlicher Kulturen im Neolithikum.

Bereichernd ist der vergleichende Blick auf eine uns fremde, außereuropäische Sachkultur in ästhetischer Hinsicht. Der Blick über den Tellerrand bietet nicht nur den Reiz der Exotik, er schenkt uns auch eine neue, frische Sicht auf unsere heimischen Traditionen von „richtiger“ Form und „echter“ Schönheit.

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Begleitband.

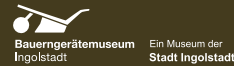
Jürgen F. Kunz
mit Tuareg-Begleiter Iknan ag Barka



Ausstellung im
Bauerngerätemuseum
Ingolstadt - Hundszell
31. März bis
23. Juni 2019

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag 9 - 12 Uhr
Sonn- und Feiertage 14 - 17 Uhr
Führungen auf Anfrage
unter 0841 / 305-1885

Eintritt 3,- € (bis 18 Jahre frei)



Jürgen F. Kunz

Keramik der Berber

Spuren einer
untergehenden
Kultur



Bauerngerätemuseum
Ingolstadt-Hundszell

Keramik der Berber Die Sammlung Jürgen F. Kunz

Land und Kultur der Berber sind die große Leidenschaft von Jürgen F. Kunz, des langjährigen Bau- direktors im Staatlichen Hochbauamt Ingolstadt. In Dutzenden von Reisen hat er die nordafrikanischen Maghreb-Staaten erkundet, mit Geländewagen und Kamelen. Im Mittelpunkt seiner archäologischen und volkskundlichen Expeditionen standen die neolithischen Felszeichnungen der Sahara, 2009 vorgestellt in einer Ausstellung des Stadtmuseums Ingolstadt.

Daneben galt sein Interesse zunehmend der Keramik der Berber, einer uralten und einzigartigen Töpfertradition. Das Ergebnis dieser Leidenschaft ist eine der bedeutendsten Sammlungen von Berberkeramik. Die Kollektion umfasst über 100 erstklassige Stücke, fast ausschließlich Gebrauchskeramik, wie sie bis vor einer Generation in den Haushalten der Berberfamilien benutzt wurde: Vorrats-, Koch- und Essgeschirr, aber auch Melkgefäße, Seiher, Öllampen und anderes alltägliches Gerät.

Die Ausstellung zeigt typische Beispiele verschiedener Herkunftsregionen. Deutlich zu unterscheiden ist die oft nur für den häuslichen Eigenbedarf hergestellte Frauenkeramik von der gewerblichen und auf Märkten gehandelten Männerkeramik.

Das Verbindende und zugleich Einzigartige der Berberkeramik aber ist ihre archaische Ursprünglichkeit. Nicht nur was Form und Dekor betrifft, sondern auch in der Art ihrer Herstellung. Nahezu steinzeitliche Archetypen haben sich hier bis in die Gegenwart erhalten. Oder zumindest bis in die jüngste Vergangenheit hinein. Denn auch die Welt der Berber befindet sich im Umbruch. Die traditionelle Irdenware, schön, aber zerbrechlich und schwer, ist schon weitgehend verdrängt von leichter und robuster Industrieware aus Kunststoff und Blech.

In der Ausstellung begegnen uns somit Relikte einer untergehenden Kultur. Doch nicht allein deshalb berührt die Keramik der Berber Auge und Herz. In ihrer archaischen Reduktion fesselt sie durch eine „moderne“ Ästhetik von bestechender Schönheit.



Berber-Keramik - geschaffen mit einfachsten Mitteln der Handtöpferei